

■ AUF DEM WEG ZU EINER REGIONAL AUSGEGLICHTENEREN TOURISMUSENTWICKLUNG?

RÄUMLICHE EFFEKTE DER TOURISMUSKRISE
1991/1995

Das regionale Muster der österreichischen Tourismusedwicklung weist in der Phase rückläufiger Nachfrage nach 1991 leichte Konvergenzerscheinungen auf, ceteris paribus wächst die Nachfrage in weniger nächtigungsstarken Bezirken schneller (bzw. schrumpft weniger) als in Bezirken mit Intensivtourismus. Die Konvergenz ist jedoch schwach und kann das regionale Wachstumsmuster allein nicht erklären. Insgesamt bestimmt weniger das bereits erreichte Aktivitätsniveau als vielmehr die konkreten Handlungsweisen der lokalen und regionalen Akteure die Ergebnisse der einzelnen Tourismusregionen. Dies verweist auf die Bedeutung regional eigenständiger Anpassungsstrategien.

Die Redimensionierung des österreichischen Tourismus wird sich auch im Tourismusjahr 1996 fortsetzen. Hatte die Wintersaison (November 1995 bis April 1996) mit +0,1% für die Ankünfte und -1,8% für die Nächtigungen erste Hoffnungen auf eine Wende genährt, so setzt sich der mittelfristige Trend in der laufenden Sommersaison nach derzeit vorliegenden Ergebnissen wieder ungebremst fort: Von extrem niedrigem Niveau sanken Ankünfte und Nächtigungen zwischen Mai und August 1996 erneut um 0,7% bzw. 5,9%. Insgesamt brachte das bisherige Tourismusjahr damit weitere Einbußen an Ankünften (-0,3%) und Nächtigungen (-3,8%; Übersicht 1), die vor allem auf das beschleunigte Wegbrechen des deutschen Marktsegments in der Sommersaison (Ankünfte bisher -3,6%, Nächtigungen -8,1%) zurückgehen. Positiv kann allein vermerkt werden, daß sich die Entschärfung der Wechselkurssituation in der ersten Jahreshälfte langsam auch auf die Nachfrage auszuwirken begann: Ersimais seit fünf Jahren kündigte sich für den Sommer wieder steigendes Interesse der Ausländer (ohne Deutsche) an (Ankünfte Mai bis August +1,7%); in Nächtigungszuwächsen manifestiert sich diese Entwicklung wegen der weiter sinkenden Aufenthaltsdauer jedoch noch nicht (-2,9%)

Der Autor dankt Egon Smeral für wertvolle Anregungen und Hinweise. Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann und Maria Thalhammer. Der an dieser Stelle regelmäßig publizierte Quartalsbericht der regionalen Wirtschaftsentwicklung muß mangels regionaler Volkseinkommensdaten entfallen

Auf Betriebsebene bedeuten diese Einbußen im bisherigen Tourismusjahr ein stark schrumpfendes Marktpotential in den Angebotssegmenten mit niedrigem Standard (Nachtigungen Kategorie C/D -8,8%, Privatquartiere -10,1%) Die Nachfrage nach Luxusunterkünften (Kategorie A/A1 +2,5%) entwickelt sich dagegen weiterhin stabil. Dabei zeigt sich eine deutlich gespaltene Entwicklung zwischen den Bundesländern mit traditionellen Tourismusschwerpunkten im Westen und Süden einerseits und den stärker auf den inländischen Gast ausgerichteten Regionen im Osten mit dem Sonderfall Wien als Destination des internationalen Städtetourismus andererseits.

Damit unterscheidet sich die jüngste Tendenz in ihrer Charakteristik kaum vom mittelfristigen Bild, wie es seit dem Wendepunkt des österreichischen Marktanteilsverlaufs zu Beginn der neunziger Jahre erkennbar ist (Übersicht 1): Schon seit 1991 ist die im Durchschnitt rückläufige Entwicklung vorwiegend auf Einbußen im Sommertourismus zurückzuführen (Nachtigungen im Durchschnitt -4,3% p. a., Winter ±0%), sind vor allem Betriebe mit niedrigem Qualitätsstandard betroffen (Privatquartiere -7,5% p. a., dagegen Unterkünfte der Kategorie A/A1 +1,9% p. a.) und wirkt der Inlandsmarkt stabilisierend (Nachtigungen von Inländern -0,3% p. a., von Ausländern -3,2% p. a.); auch das regionale Entwicklungsmuster der österreichischen Tourismuswirtschaft ist zuletzt jenem für den gesamten Zeitraum sehr ähnlich (Korrelation +0,87).

INTENSIVE SOMMERTOURISMUSGEBIETE IM WESTEN UND SÜDEN ALS REGIONALE VERLIERER

Die Gründe für diese sehr persistente Entwicklung und auch ihre kleinräumigen Konsequenzen wurden an anderer Stelle bereits erschöpfend dargestellt (Smeral, 1994, 1995, Fleischhacker, 1995) Abwertungen in wichtigen Konkurrenzländern, die produktzyklische Ablöse des Autohaupturlaubs durch billigere Flugpauschalreisen, neue internationale Konkurrenz für den Badeurlaub in Österreich, sinkende Realeinkommen in Deutschland sowie Qualitäts-, Kooperations- und Organisationsmängel bestimmen im wesentlichen die Entwicklung und ihre regionalen Konsequenzen (Übersicht 1). Kärnten findet mit einer im Durchschnitt langen Aufenthaltsdauer (Haupturlaube), einem hohen Anteil der Gäste aus traditionellen Herkunftsländern und einer überwiegenden Ausrichtung auf den Sommertourismus besonders ungünstige Rahmenbedingungen vor und verliert als prototypische Zielregion des deutschen (Auto-)Haupturlaubers seit Ende der achtziger Jahre Marktanteile: Nach 13,9% 1991 entfielen zuletzt nur noch 12,7% aller Nachtigungen auf Österreichs südlichstes Bundesland. Am anderen Ende des Spektrums gewinnt Wien mit sei-

Übersicht 1: Tourismus in den Bundesländern

	Übernachtungen Bisheriges Tourismusjahr 1996 ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %	Ankünfte 1996 ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %	Übernachtungen Tourismusjahre 1991/1995 Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	Ankünfte 1991/1995 Durchschnittliche jährliche Veränderung in %
Wien	+5,4	+5,1	+0,8	+0,8
Niederösterreich	-2,0	+4,3	-3,2	-0,3
Burgenland	-2,9	+2,4	-1,7	-1,3
Steiermark	-2,2	+1,6	-1,0	-0,4
Kärnten	-7,7	-3,1	-4,6	-2,2
Oberösterreich	-5,4	-1,3	-2,4	-0,4
Salzburg	-4,3	-0,9	-2,1	-0,9
Tirol	-4,4	-2,3	-2,8	-1,5
Vorarlberg	-1,4	+0,1	-2,2	-1,3
Österreich	-3,8	-0,3	-2,5	-1,0

Q: OSTAT eigene Berechnungen - ¹⁾ November 1995 bis August 1996

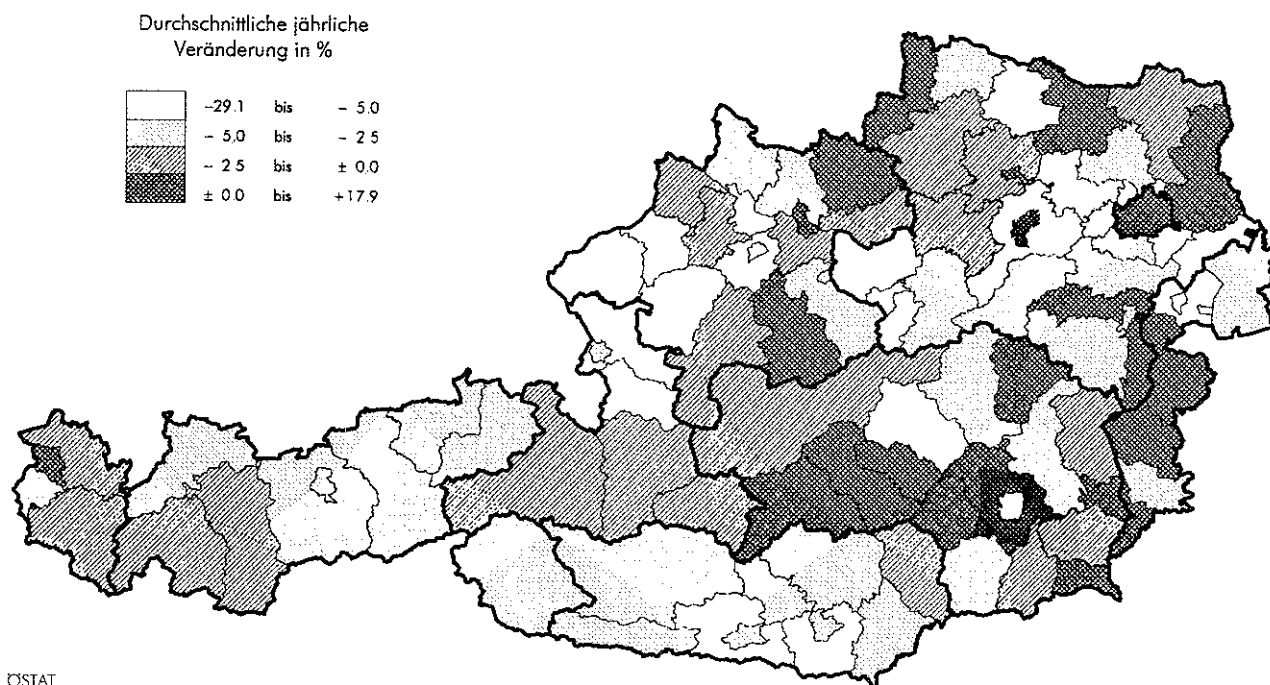
ner Ausrichtung auf den einkommenstarken und damit wenig wechselkursensiblen Kurzurlauber aus dem Ausland (ohne Deutschland), einer qualitativ hochwertigen Angebotsstruktur und „modernen“, den bestehenden Präferenzlagen entsprechenden Inhalten (Kultur, moderne Attraktionen, „Events“) Marktanteile. Salzburg, Tirol und (abgeschwächt) Vorarlberg teilen mit Kärnten die ungünstige Gästestruktur, bieten jedoch teilweise deutlich stabilere Inhalte an (Angebote im Winter, Wandertourismus). In den anderen Bundesländern wirkt die Ausrichtung auf den Inlandsmarkt stabilisierend; neue Formen des Kurzurlaubs in der Nebensaison erschließen ebenfalls Marktpotentiale.

Auf Bezirksebene (Abbildung 1) streuen die Ergebnisse ungleich stärker, auch hier sind allerdings eindeutige räumliche Tendenzen auszumachen¹⁾ Zuwächse erzielten in den letzten Jahren neben einigen Destinationen des Städtetourismus (Wien, Graz, Linz mit neuen Angeboten im Kongreßtourismus) vor allem (extensive) Tourismusgebiete im Norden und Osten des Landes. Sie sprechen bei hohem Inländeranteil Interessenten für (Mehrfach-)Kurzurlaube sowie „Wellness“- und Gesundheitstourismus an: Das obere Murtal und das steirische Hügelland blieben von der Tourismuskrise ebenso ausgespart wie das mittlere und südliche Burgenland sowie Teile des Mühl- und Waldviertels. Traditionelle Sommerfrischen entwickelten sich unterschiedlich – guten Ergebnissen etwa in der Region Semmering-Wechseljoglland oder in Teilen des Salzkammergutes standen Verluste in den steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen gegenüber. Im Westen konnten sich allein Regionen mit eindeutigem Schwerpunkt im Wintertourismus einigermaßen behaupten: Bludenz in Vorarlberg, Landeck und Imst in Tirol sowie Zell am See, St. Johann im Pongau und Tamsweg in Salzburg sind als Regionen mit den besten Ergebnissen in ihren Bundesländern gleichzeitig jene mit der deutlichsten Ausrichtung auf Wintersportaktivitäten. Die anderen intensiven Tourismusgebiete im Westen konnten mit einer ebenfalls starken Po-

¹⁾ Eine detailliertere Analyse findet sich in Fleischhacker (1995)

Abbildung 1: Naftigungsentwicklung

Tourismusjahre 1991/1995



Q: OSTAT

sition im Winter und einer Spezialisierung auf Berg- und Wanderferien im Sommer ihre Verluste ebenfalls in Grenzen halten. Weniger gut schnitten jene Regionen ab, deren Angebot für den Badeurlaub zunehmend unter internationalen Wettbewerbsdruck gerät: Weite Teile Kärntens – vor allem die Gebiete um die großen Badeseen (Villach-Land, Klagenfurt-Land) – verloren ebenso wie das oberosterreichisch-salzburgische Seengebiet (Vöcklabruck, Salzburg-Umgebung) und die Gebiete um den Neusiedlersee

Somit gehören Gebiete, deren Tourismuswirtschaft sich seit 1991 relativ günstig entwickelt, in der Regel nicht zu den Tourismusintensivregionen West- und Sudosterreichs und sind damit meist keine allzu naftigungsstarken Gebiete. Dies wirft die Frage auf, wieweit die Redimensionierung der Tourismusnachfrage in den neunziger Jahren generell zu einer regional ausgeglicheneren Entwicklung geführt hat. Schon frühe Ansätze der Regionalökonomie (Christaller, 1964, Friedmann, 1966) betonten ja die Bedeutung des Tourismus als Wachstumspol für die Entwicklung gerade von peripheren Regionen. In der Folge fand der Tourismus als regionalpolitisches Hoffnungsfeld zum Abbau von Disparitäten auch in einschlagige EU-Programme Eingang (EU-Kommission, 1987, 1991, 1992) – nicht zuletzt mit dem konkreten Ziel einer besseren geographischen Verteilung von Tourismusaktivitaten (EU-Kommission, 1992, Pack – Clewer – Sinclair, 1995), wie sie auch das Osterreichische Raumordnungskonzept (OROK, 1992) anstrebt

„ATTRAKTIONEN“ DOMINIEREN AUSLANDERTOURISMUS IN OSTERREICH

Aus einem bloßen Vergleich der hauptsächlichen Gewinner und Verlierer der Tourismusentwicklung der letzten vier Jahre auf Bezirksebene läßt sich die Frage, ob sich die regionale Streuung der Tourismusnachfrage tendenziell verstärkt hat, zunächst kaum beantworten (Ubersicht 2). Zwar sind unter den 15 Bezirken mit den größten Zuwächsen in der Periode 1991/1995 nahezu ausschließlich solche mit geringem Ausgangsniveau der Übernachtungen, doch finden sich andererseits unter den 15 Bezirken mit den größten Einbußen mit Villach-Land und Klagenfurt-Land ebenfalls nur zwei touristische Intensivregionen. Der mit der Wende 1991 eingetretene Bruch wird aus dieser Gegenüberstellung deutlich: Das regionale Entwicklungsmuster der Schrumpfungphase seit 1991 steht mit jenem der Wachstumsperiode 1985/1991 in keinem Zusammenhang, der Rangkorrelationskoeffizient zwischen den Wachstumshierarchien der beiden Perioden beträgt -0,003

Größeren Aufschluß über die räumliche Konzentration der Nachfrage gibt der „Herfindahl-Index“²⁾. Als Sum-

²⁾ Als Maß für die absolute Konzentration einer Merkmalsausprägung hat der Herfindahl-Index H_c die Form

$$H_c = \sum_{r=1}^n \left(\frac{N_r}{\sum N_r} \right)^2 \cdot 100, \quad \frac{1}{n} \leq H_c \leq 1$$

N Naftigungen, r ... Bezirke ($n = 99$)

Übersicht 2: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten politischen Bezirken

Bezirk	1991/1995		1985/1991		Tourismusjahr 1991	
	Rang	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	In 1.000	Rang	In 1.000	Rang
Radkersburg	1	+ 17,9	+ 2,5	176,0	68	
Oberpullendorf	2	+ 13,6	- 1,9	247	99	
Mattersburg	3	+ 10,1	- 4,4	98,1	82	
Jennersdorf	4	+ 8,2	+ 8,2	68,4	90	
Krems an der Donau (Stadt)	5	+ 7,4	+ 7,4	104,6	81	
St. Pölten (Stadt)	6	+ 5,9	+ 5,0	68,4	89	
Hollabrunn	7	+ 5,1	- 2,7	44,3	97	
Voitsberg	8	+ 4,3	+ 0,6	93,4	83	
Gönsersdorf	9	+ 4,3	+ 12,3	57,0	94	
Linz (Stadt)	10	+ 2,6	+ 3,9	453,8	43	
Oberwart	11	+ 2,5	+ 0,7	424,9	46	
Judenburg	12	+ 2,4	- 0,1	184,6	67	
Gmünd	13	+ 2,4	+ 7,5	382,0	50	
Knittelfeld	14	+ 2,4	- 0,5	54,4	95	
Fürstenfeld	15	+ 2,2	+ 11,8	280,0	56	
Villach Land	85	- 5,8	+ 1,0	2.895,8	15	
Tulln	86	- 5,9	+ 10,6	106,3	80	
Braunau am Inn	87	- 6,0	- 0,3	221,7	63	
Amstetten	88	- 6,0	+ 2,6	158,8	72	
Klagenfurt Land	89	- 6,0	+ 5,1	2.327,2	17	
Graz (Stadt)	90	- 6,1	+ 4,5	612,0	34	
Wien-Umgebung	91	- 6,2	+ 3,7	521,7	38	
Eisenstadt-Umgebung	92	- 6,4	- 3,3	297,4	55	
Horn	93	- 6,6	+ 2,8	122,5	77	
Ried im Innkreis	94	- 7,4	+ 1,9	113,3	78	
St. Pölten (Land)	95	- 7,7	- 1,6	202,4	66	
Eferding	96	- 8,2	+ 5,7	76,6	85	
Wels (Land)	97	- 8,8	+ 3,7	69,7	88	
Eisenstadt (Stadt)	98	- 15,4	+ 6,8	60,5	93	
Waidhofen an der Ybbs	99	- 29,1	+ 0,4	70,2	87	
Österreich		- 2,5	+ 2,3	129.506,1		

Q: ÖSTAT, eigene Berechnungen

me der quadrierten Nächtigungsanteile der Bezirke an der gesamten Nächtigungsnachfrage in Österreich zeigt er über die Zeilen von Übersicht 3 Unterschiede der regionalen Konzentration der Nachfrage verschiedener Gästegruppen, über die Spalten werden Veränderungen der regionalen Konzentration im Zeitablauf deutlich. Sichtbar ist zunächst die bekannte Konzentration der Nächtigungsnachfrage im Winter, die mit den räumlich begrenzten Ressourcen für Wintersportaktivitäten in Österreich, aber auch mit der stärkeren Ausrichtung extensiver Regionen auf Angebote im Sommer in Zusammenhang steht. Nur die inländische Nachfrage verteilt sich relativ gleichmäßig über die Regionen – neue Angebote in extensiven Tourismusregionen oder in der Vor- und Nachsaison werden vorwiegend von einer einheimischen Kundschaft wahrgenommen. Die Auslandsnachfrage zeigt eine wesentlich steilere räumliche Nachfragehierarchie, wobei sich Gäste aus dem „übrigen“ Ausland (ohne BRD) besonders auf wenige „Attraktionen“ und damit auf intensive Tourismusregionen konzentrieren: Mehr als die Hälfte dieses Marktsegments wird allein von Wien und weiteren 5 Bezirken (Zell am See, Kitzbühel, Schwaz, Landeck und Innsbruck-Land) abgedeckt, die 50 schwächsten Bezirke erreicht nur etwas mehr als 2% der Nachfrage. Im Zeit-

Übersicht 3: Regionale Konzentration der Nächtigungsnachfrage im österreichischen Tourismus

	Sommer-saison	Winter-saison	Insgesamt	Tourismusjahr			Übrige
				Inländer	Ausländer	Deutsche	
Herfindahl-Index für die politischen Bezirke							
1985	2,98	5,16	3,47	2,47	4,45	4,47	5,54
1986	2,99	5,16	3,49	2,47	4,51	4,52	5,44
1987	3,00	5,16	3,50	2,48	4,52	4,47	5,34
1988	3,00	5,13	3,49	2,37	4,51	4,44	5,66
1989	3,02	5,26	3,54	2,32	4,52	4,47	5,72
1990	3,04	5,04	3,51	2,33	4,49	4,44	5,48
1991	3,09	5,03	3,56	2,34	4,54	4,53	5,47
1992	3,12	5,08	3,63	2,36	4,64	4,65	5,69
1993	3,10	5,20	3,68	2,42	4,69	4,73	5,68
1994	3,06	5,17	3,65	2,38	4,71	4,76	5,85
1995	3,06	5,10	3,64	2,39	4,76	4,78	6,07

Q: ÖSTAT, eigene Berechnungen.

Herfindahl-Index:

$$H_c = \sum_{r=1}^n \left(\frac{N_r}{\sum_r N_r} \right)^2 \cdot 100, \quad \frac{1}{n} \leq H_c \leq 1$$

N Nächtigungen, r Bezirke (n = 99)

ablauf hat die Konzentration der Nachfrage tendenziell zugenommen, die heimische Nachfrage verteilt sich jedoch heute gleichmäßiger auf die österreichischen Bezirke als vor zehn Jahren. Verbreitungstendenzen, wie sie auf dem Inlandsmarkt, aber auch auf dem Auslandsmarkt ohne Deutschland in den späten achtziger Jahren auftraten, kamen unter den schwierigen Rahmenbedingungen seit 1991 wieder zum Stillstand: Vor allem ausländische Gäste konzentrieren sich offenbar wieder stärker auf die intensiven Tourismusregionen mit ihrem international wahrnehmbaren Angebot.

LEICHTE KONVERGENZ DER REGIONALEN TOURISMUSENTWICKLUNG

Allerdings kann daraus noch nicht auf eine divergente Entwicklung der gesamten Tourismuswirtschaft in der Krise der neunziger Jahre, also auf ein weiteres Zurückfallen von Regionen mit geringem Nächtigungsvolumen geschlossen werden³⁾. Diese Frage danach kann mit Regressionsansätzen beantwortet werden, die zur Überprüfung von Konvergenzphänomenen im Zuge der rezenten Kontroverse zwischen neoklassischer Wachstumstheorie (Solow, 1956) und neuen Theorien endogenen Wachstums (Romer, 1986, Rebelo, 1991) in den letzten Jahren breite Anwendung fanden (etwa Barro – Sala-i-Martin, 1991, 1992, Seitz, 1995, Armstrong, 1995). Vereinfacht stellen diese Ansätze nach Baumol (1986) auf Querschnittsregressionen der Form

³⁾ Zum Zusammenhang zwischen Streuungsmaßen und dem hier verwendeten Konzept der β -Konvergenz vgl. Sala-i-Martin (1995)

Übersicht 4: Konvergenzregressionen für Österreichs Tourismusregionen

Erklärungsmodell zum Nächtigungswachstum der politischen Bezirke

	1985/1991		1991/1995		
	I	II	I	II	III
Konstante	0,06327 <i>(1,93)</i>	0,12968 <i>(1,89)</i>	0,06666 <i>(1,95)</i>	0,13520 <i>(1,87)</i>	0,11745 <i>(1,72)</i>
$\ln(Y_r^{t-T})$	-0,00652 <i>(2,57)</i>	-0,00786 <i>(2,10)</i>	-0,00671 <i>(2,58)</i>	0,00812 <i>(2,04)</i>	-0,00859 <i>(2,27)</i>
Saisonspezialisierung ¹⁾	—	—	—	—	0,00039 <i>(2,80)</i>
Inlandsgäste ²⁾	—	—	—	—	0,00045 <i>(2,28)</i>
D^s	—	+	—	+	+
DF	94	86	94	86	84
R^2	0,067	0,200	0,067	0,198	0,316

Y_r^{t-T} : Ausgangsniveau der Nchtigungen in den Bezirken r , D^s : Bundesland-Dummies, DF : Freiheitsgrade, kursive Zahlen in Klammern... t -Werte.

Q: OSTAT, eigene Berechnungen. – ¹⁾ Übernachtungen in der Wintersaison 1990/91 in % der Übernachtungen in der Sommersaison 1991 – ²⁾ Anteil der Übernachtungen von Inländern an den Übernachtungen insgesamt in %

$$(1) \ln \frac{Y_t^r}{Y_r^{t-T}} = \alpha + \beta \ln(Y_r^{t-T}) + \varepsilon_t^r$$

ab, wobei Y_r^{t-T} den Anfangswert einer ökonomischen Variablen (hier des Nchtigungs-niveaus) für die Region r und Y_t^r deren Endwert in einem Vergleichsjahr t bezeichnen. (Absolute) Konvergenz als negative Korrelation des regionalen Wachstums in der Periode $(t - T, t)$ mit dem regionalen Ausgangsniveau zum Zeitpunkt $(t - T)$ erfordert ein negatives Vorzeichen des Parameters β in Gleichung (1). Bezieht man einen Satz von K erklärenden Variablen in die Schätzgleichung ein, die regionale Unterschiede des Steady-state und somit auch der Anpassungspfade an diesen Steady-state absorbieren sollen⁴⁾, so nimmt die zu schätzende Gleichung die Form

$$(2) \ln \frac{Y_t^r}{Y_r^{t-T}} = \alpha + \beta \ln(Y_r^{t-T}) + \sum_{s=1}^S \gamma^s D^s + \sum_{k=1}^K \delta^k S_r^k{}^{t-T} + \varepsilon_t^r$$

an. Die Variablen D^s bilden als Dummies für die 9 Bundesländer (ressourcenbedingte) Unterschiede des Steady-state-Niveaus der Nchtigungs-nachfrage in den einzelnen Bundesländern ab. Die Strukturvariablen S_r^k dienen der Modellierung der jeweiligen Spezialisierung der Bezirke, sodaß die unterschiedliche Betroffenheit der Regionen von exogenen Schocks berücksichtigt werden kann.

Übersicht 4 faßt die Ergebnisse entsprechender Regressionen über die österreichischen Bezirke für die Peri-

oden 1985/1991 und 1991/1995 zusammen⁵⁾. Die Spalten I zeigen die Ergebnisse für die Modellierung absoluter Konvergenz nach Gleichung (1), während in II und III zusätzliche regionale und strukturelle Informationen entsprechend Gleichung (2) einfließen. Nach I ergibt sich zunächst sowohl für die Wachstumsperiode 1985/1991 als auch für die Krise der neunziger Jahre eine leichte (absolute) Konvergenz Ceteris paribus wuchs die Nchtigungs-nachfrage in Bezirken mit geringerem Nchtigungs-niveau im Ausgangsjahr in beiden Perioden schneller (bzw. schrumpfte weniger stark). Allerdings ist die Konvergenzrate sehr klein und der Erklärungswert der Gleichung so gering, daß eine seriöse Interpretation der Ergebnisse kaum möglich ist.

Größere Erklärungskraft besitzen die Ergebnisse des Tests auf „bedingte Konvergenz“ in II und III. Hier bedeutet ein negatives Vorzeichen des Parameters β nicht generelle Konvergenz über alle Bezirke, sondern zeigt an, daß sich Bezirke mit ähnlicher Ressourcenausstattung und Spezialisierung – „Konvergenzclubs“ in der Terminologie von Baumol (1986) – gemeinsam in Richtung ihres (jeweiligen) Steady-state bewegen. Die Berechnungen in II sind demnach ein Test auf Konvergenz innerhalb der einzelnen Bundesländer und liefern folgerichtig etwas höhere Werte für die Konvergenzrate.

Einen ausreichenden Erklärungswert erhält das Gesamtmodell jedoch nur dann, wenn zusätzliche Struktur-

⁴⁾ Barro – Sala-i-Martin (1992) sprechen in diesem Fall von „bedingter“ Konvergenz. Eine genaue Darstellung der unterschiedlichen Konzepte der Konvergenzmessung geben Barro – Sala-i-Martin (1991)

⁵⁾ OLS-Regressionen über die österreichischen Bezirke (Wien wurde als Bezirk behandelt). Drei Bezirke wurden aufgrund extremer Schwankungen der Nchtigungs-entwicklung aus dem Sample genommen, für die Analyse standen somit 96 Datenpunkte zur Verfügung.

informationen einfließen. Den oben erläuterten Erklärungsmustern für die Tourismuskrise seit 1991 entsprechend wurden Variable für die Gästestruktur des jeweiligen Bezirkes ebenso getestet wie solche für die Qualitätsstruktur der Beherbergungsbetriebe, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die Saisonausrichtung der Region. Spalte III zeigt das so entwickelte Schätzmodell. Ein hoher Anteil von Inlandsgästen und ein Schwerpunkt im Wintertourismus bedeuten demnach auf Bezirksebene eine signifikant bessere Nächtigungsbilanz in der Periode 1991/1995. Das Ausgangsniveau 1991 ist in diesem Modell ebenso wichtig für die Dynamik wie in den Berechnungen zu II. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist nach den Ergebnissen von Korrelationstests für das Wachstum einer Region in dem oben gezeigten Zusammenhang bedeutsam, allerdings sind die entsprechenden Proxy-Variablen in hohem Maß mit dem Ausgangsniveau der Nächtigungen korreliert (intensive Tourismusregionen sind vorwiegend auf Haupturlaube spezialisiert), sodaß auf eine Aufnahme der Aufenthaltsdauer ins Schätzmodell verzichtet werden mußte.

KLEINRÄUMIGE STRATEGIEN ENTSCHEIDEN ÜBER TOURISMUSERGEBNIS

Die schon in der Wachstumsphase des österreichischen Tourismus 1985/1991 beobachtete Tendenz zu einer Konvergenz der Entwicklung in den österreichischen Tourismusregionen besteht damit nach diesen Testergebnissen im wesentlichen auch in der Phase der Redimensionierung nach 1991, obwohl sich die regionalen Wachstumsmuster in beiden Perioden deutlich unterscheiden. Die Konvergenz ist jedoch äußerst schwach und kann das regionale Wachstumsmuster allein in keiner Weise erklären. Strukturmerkmale wie Gästestruktur, Aufenthaltsdauer oder Angebotschwerpunkte beeinflussen das jeweilige regionale Ergebnis stärker, auch sie erklären jedoch nur etwa ein Drittel der räumlichen Unterschiede der Wachstumsperformance. Dies verweist auf die Bedeutung regional eigenständiger Anpassungsstrategien. Das individuelle Ergebnis einer Tourismusregion ist in der schwierigen Phase der Redimensionierung keineswegs allein durch exogene Faktoren oder das bereits erreichte Aktivitätsniveau bestimmt, sondern wird durch die konkreten Handlungsweisen der lokalen und regionalen Akteure geprägt. Überlegungen zu einer Neupositionierung von Tourismusregionen unter veränderten Rahmenbedingungen (Smeral, 1994, 1996) und die konsequente Umsetzung bereits identifizierter Erfolgsstrategien im Einzelfall werden daher am ehesten in der Lage sein, den österreichischen Tourismus aus der Krise zu führen.

LITERATURHINWEISE

- Armstrong, H. W., „Convergence Among Regions of the European Union, 1950-1990“, *Papers in Regional Science*, 1995, 74(2), S. 143-152
- Barro, R. J., Sala-i-Martin, X., „Convergence Across States and Regions“, *Brookings Papers on Economic Activity*, 1991, 1, S. 107-182
- Barro, R. J., Sala-i-Martin, X., „Convergence“, *Journal of Political Economy*, 1992, 100, S. 223-251
- Baumol, W. J., „Productivity Growth, Convergence and Welfare: What the Long-Run Data Show“, *American Economic Review*, 1986, 76, S. 1072-1085.
- Christaller, W., „Some Considerations of Tourism Location in Europe: The Peripheral Regions-Underdeveloped Countries-Recreation Areas“, *Papers of the Regional Science Association*, 1964, 12, S. 93-103
- EU-Kommission, *The European Community and Tourism*, European File, Brüssel, 1987
- EU-Kommission, *Community Action Plan to Assist Tourism*, Brüssel, 1991
- EU-Kommission, *Report by the Commission to the Council, to the European Parliament and the Economic and Social Committee on Community Measures affecting Tourism*, Brüssel, 1992
- EU-Kommission, *Strukturfonds der Gemeinschaft 1994-1999*, Brüssel, 1994.
- Fleischhacker, V., *Gewinner und Verlierer des Sommertourismus in Österreich 1992 bis 1994*, Institut für touristische Raumplanung, Wien, 1995
- Friedmann, J., *Regional Development Policy*, MIT Press, Cambridge, MA, 1966
- Geldner, N., Mayerhofer, P., Palme, G., *Wiener Konjunkturbericht Jahresbericht 1995*, WIFO, Wien, 1996
- ÖROK, „*Österreichisches Raumordnungskonzept 1991*“, ÖROK-Schriftenreihe, 1992, 196)
- Pack, A., Clewer, A., Sinclair, M. T., „Regional Concentration and Dispersal of Tourism Demand in the UK“, *Regional Studies*, 1995, 29(6), S. 570-576
- Rebelo, S., „Long Run Policy Analysis and Long Run Growth“, *Journal of Political Economy*, 1991, 94, S. 1002-1037
- Romer, P., „Increasing Returns and Long-Run Economic Growth“, *Journal of Political Economy*, 1986, 99, S. 500-521
- Sala-i-Martin, X., „The Classical Approach to Convergence Analysis“, *NBER Discussion Paper*, 1995, (1254)
- Seitz, H., „Konvergenz: Theoretische Aspekte und empirische Befunde für westdeutsche Regionen“, *Konjunkturpolitik*, 1995, 41(2), S. 168-198
- Smeral, E., *Tourismus 2005 Entwicklungsaspekte und Szenarien für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft*, Ueberreuter, Wien, 1994
- Smeral, E., „Anpassungszwänge im Tourismus. Entwicklungsperspektiven und mögliche Strategien“, *WIFO-Monatsberichte*, 1995, 68(7), S. 488-497
- Smeral, E., „Tourismusdestination Österreich: Möglichkeiten der Neupositionierung“, *WIFO-Monatsberichte*, 1996, 69(6), S. 427-435.
- Solow, R. M., „A Contribution to the Theory of Economic Growth“, *Quarterly Journal of Economics*, 1956, 70, S. 65-94.

*On the Road to a Spatially More Evenly Balanced Development in Tourism?
The Effects of the Tourism Crisis during the Years 1991-1995 – Summary*

Austria's tourism sector will continue to shrink in 1996. Further losses in arrivals (-0.3 percent) and overnight stays (-3.8 percent) in the current tourism year are mainly due to the accelerated decline in the German market segment in the summer months. Currency depreciations in important competitor countries, the increasing substitution of longer vacations based on car transportation by cheap air travel arrangements, new international competition for holidays on Austria's lakes, a decline in real income in Germany, as well as problems with regard to quality, coordination and organization are the essential factors of this development. The main characteristics of this decline have been discernible since the turning point in the development of Austria's market shares at the beginning of the 1990s.

Not all tourism areas suffered to the same extent during the years 1991-1995. Areas with few overnight stays outside the main touristic regions of western and southern Austria fared rather well; those areas with intensive tourism relying on the attraction of their lakes, but now exposed to more intense competition,

suffered the most. This study analyzes the question to what extent the crisis in tourism in the 1990s has brought about a spatially more evenly balanced development of the tourism industry. This hypothesis is tested for the periods 1985-1991 and 1991-1995 by regression analysis of the form used in the recent debate on economic growth regarding economic convergence.

Cross-sectional regressions on the basis of data for political districts in Austria show a slight tendency towards absolute and conditional convergence. In districts with low overnight stays in the initial year, demand for overnight stays grew more rapidly in the period 1985-1991 as well as in the period 1991-1995, *ceteris paribus*. These tendencies are very weak, however, and are unable to explain most of the variation in regional growth patterns; structural characteristics are more important for the regional outcome. In sum, it is neither exogenous factors nor the level of demand which are the most important factors determining regional touristic demand, but the idiosyncrasies of local and regional agents.